

# Well@work

## Gesunde ArbeitnehmerInnen – erfolgreiche Betriebe

**Bislang wurden Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Österreich hauptsächlich in größeren Unternehmen etabliert. Doch auch in kleinen und mittleren Unternehmen ist in Sachen Gesundheit viel zu tun.**

Der Nutzen einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsförderung im Betrieb liegt auf der Hand: Auf der volkswirtschaftlichen Ebene können enorme Kosten eingespart werden, die Unternehmen profitieren unter anderem durch verbesserte Arbeitsabläufe, eine gesteigerte Identifikation der Beschäftigten mit dem Unternehmen, auf Seiten der MitarbeiterInnen können Belastungen reduziert und Gesundheitspotenziale aktiviert werden. Um die Potenziale der Betrieblichen Gesundheitsförderung auch für kleine und mittlere Unternehmen zugänglich zu machen, wurde das vom Fonds Gesundes Österreich geförderte Projekt well@work im Auftrag der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit der Wirtschaftskammer Österreich von diepartner.at – unterstützt durch die Inhouse GmbH – im Zeitraum von Oktober 2001 bis Oktober 2002 durchgeführt. Im Rahmen einer Studie wurden Antworten auf die Fragen gefunden, welche Hindernisse betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) in kleinen und mittleren Unternehmen entgegensteuern, was für die Unternehmen motivierend und unterstützend wäre, sich verstärkt dem Thema zu widmen und wie derartige Projekte konzipiert sein müssen, damit sie in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) umsetzbar sind. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend Modellprojekte für BGF in zwei kleinen Unternehmen durchgeführt.

**Einstellungen der UnternehmerInnen prägen.** „Fragen der kurzfristigen Existenzsicherung stehen für UnternehmerInnen in kleinen Betrieben gegenüber längerfristigen Themen wie jener der Gesundheitsförderung im Vordergrund. Im Gegensatz zu anderen Investitionen kann ihr ‚Return of Investment‘ nur zum Teil mit Zahlen belegt werden“, sagt Mag. Carmen Langer, BGF-



Beauftragte der Wiener Wirtschaftskammer und Projektleiterin von Seiten der Interessensvertretung.

„Deshalb war die Skepsis der UnternehmerInnen zunächst auch relativ groß, als wir unser Projekt vorstellten“, bestätigt Projektleiterin Birgit Kriener von diepartner.at. Die Firmen NetCare – Betreiber einer Internetplattform – und die ifsec – Sicherheitstechnik und Gebäudemanagement – zeigten sich

jedoch rasch angetan von den Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung und entschlossen sich dazu, Modellprojekte in ihren Betrieben durchzuführen.

**Praxisnahe Lösungsmodelle.** „Die MitarbeiterInnenbefragung in Form eines eigens dafür entwickelten Screening-Instruments und die Einzelgespräche machten deutlich, dass Zeitdruck, allgemeine Überlastung und Stress die Hauptprobleme in kleineren Unternehmen sind“, sagt Birgit Kriener, „oft mangelte es in den Unternehmen an Zeit, gesammelte Informationen über Kunden oder Projekte nach innen weiterzuleiten. Auch die räumlichen Verhältnisse machen es oft schwer, miteinander zu kommunizieren.“

In Form von vier jeweils zweistündigen Gesundheitszirkeln nutzten die Beschäftigten das Wissen und die Erfahrung über ihre eigene Arbeitssituation, um im Unternehmen individuelle, alltagstaugliche Strukturen und Abläufe zu entwickeln. Ein Beispiel aus der Praxis: Am Wochenanfang steht ein kurzes, protokolliertes Meeting an der Tagesordnung, in dem alle Beschäftigten klare Aufgaben für die Woche zugeteilt und ausreichende Informationen zu deren Durchführung erhalten.

„Die beiden Unternehmen wollen auch weiterhin in ihren Gesundheitsförderungs-Aktivitäten unterstützt werden“, sagt Kriener und hält bei der positiven Einstellung der Beteiligten vierteljährlich einen Nachmittag für sinnvoll und ausreichend. Die inhaltliche und organisatorische Begleitung und Unterstützung des Unternehmens durch erfahrene Gesundheitsförderer wurde von fast allen im Rahmen der Studie befragten Personen als zentral hervorgehoben und hat sich in den Modellprojekten als wesentlicher Erfolgsfaktor erwiesen.

### Definition der Betriebsgrößenklassen durch die Europäische Kommission

Betriebsgrößenklasse	Anzahl der Beschäftigten
KMU	< 250
Mittelunternehmen	50 – 249
Kleinunternehmen	10 – 49
Mikro-/Kleinstunternehmen	< 10

### Information und Kontakt:

**Birgit Kriener, diepartner.at, sozial- und gesundheitsmanagement, Praterstern 2, 1020 Wien, Tel. 01/219 73 33 –21, birgit.kriener@diepartner.at, www.diepartner.at • www.netzwerk-bgf.at www.wko.at/sp**